

**Niederschrift über die 4. Mitgliederversammlung der
Landesschülervertretung - Landesvereinigung der Bayerischen
Bezirksschülersprecher e.V. im Schuljahr 1994/95**

Ort: C.-Pirkheimer-Haus Nürnberg

Zeit: 01. - 02. April 1995

Anwesend: Vorstand: Volker Tzschucke
BSSPs: Swenja Müller, Johannes Ponader (Schriftführer),
Sabine Stroh
BSSPs a.D.: Oliver Manger
Gäste: Jurriaan Anigs, Astrid Bauereisen, Dorith Becker,
Jürgen Kriese, André Pöhler, Holger Schiel

- Tagesordnung: 1. Feststellung der Anwesenheit
2. Vorstellung des auf der 3. MV entworfenen Kollegsstufenmodells
3. Diskussion des Modells
4. Vorstellung und Diskussion der mittelfrankenweiten VMS-Aktion
5. Besprechung der Antwort des Kultusministeriums auf die Anträge von
BAT und LAG-SMV und Besprechung zu stellender Anträge
6. Vorbesprechung des Gesprächs mit dem Kultusminister am 8. Mai
7. Langfristige Arbeitsplanung
8. Vorbesprechung der 5. MV

zu 1.: Die Anwesenheit wird festgestellt. Es wird bedauert, daß nur drei der 18
stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind.

zu 2.: Auf der 3. MV in Unterhaching (11. - 12. Februar) wurde von einer
Arbeitsgruppe ein Reformmodell zur Kollegstufe entwickelt (s. Anlage I). Johannes
Ponader stellt die Ideen kurz vor, Oliver Manger ergänzt zusammenfassend.
Vorauszuschicken sei, daß in den Augen der Arbeitsgruppe eine Reform der
gymnasialen Oberstufe eine Reform der Lerninhalte und -methoden beinhalten muß
(vgl. Präambel).

Das Kollegstufenmodell sieht eine Beibehaltung von Grund- und Leistungskursen
vor, jedoch in der Form, daß Schüler eines Leistungskurses, hier Schwerpunktskurs
genannt, auch den entsprechenden Grundkurs besuchen. Die Grundkurse werden
nach ähnlichen Richtlinien wie in der derzeitigen Kollegstufe gewählt, die Anzahl der
verpflichtenden Semester und Wochenstunden pro Fach bleibt weitgehend gleich.

Anders ist lediglich:

- Sozialkunde und Geschichte werden zu einem viersemestrig verpflichtendem
Fach zusammengefaßt, das mit 3 Wochenstunden unterrichtet wird. Damit soll die
Stellung des Fachs Sozialkunde gestärkt und dem engen Ineinandergreifen des
Stoffes in Geschichte und Sozialkunde Rechnung getragen werden.
- Im Ausgleich dazu wird die Wochenstundenzahl im Fach Deutsch von 4 auf 3
reduziert.
- Die Belegung mindestens eines Fachs aus dem Zusatzprogramm (ZP) ist für 2
Semester Pflicht.
- Die Einbringungsverpflichtungen sind aus Anlage I ersichtlich.

Die Grundkurse werden an vier Tagen in der Woche unterrichtet. Der fünfte Tag
ist in 12/1 ein "Real-World-Tag", an dem jeder Kollegiat ein Praktikum o.ä. absolviert.
Ab 12/2 belegt jeder Schüler dann zu seinem Grundkursprogramm zwei
Schwerpunktskurse, die bis zum Abitur mit je 3 Wochenstunden an diesem Tag
unterrichtet werden.

Die Facharbeit soll durch mehrere kürzere Arbeiten ersetzt werden; dadurch könne von Arbeit zu Arbeit ein Lernfortschritt erzielt werden. Genaueres siehe Anlage I.

Insgesamt habe das Modell den Vorteil, daß aufgrund der geringen Wochenstundenzahl auch in kleinen Schulen viele Schwerpunktskurse eingerichtet werden könnten. Die Vielfalt der Wahlmöglichkeiten bliebe erhalten, bzw. werde sogar erweitert, während die gleichmäßige Grundkurswahl aller Kollegiaten günstigere Stundenpläne ermögliche. Außerdem habe nach diesem Modell jeder Kollegiat die gleiche Anzahl von Wochenstunden, Kollegiaten mit Nebenfächern als Schwerpunktskurse hätten also keine Benachteiligung durch erhöhte Stundenzahlen.

zu 3.: Das Modell wird lebhaft diskutiert. Hauptsächlicher Kritikpunkt sind Probleme, die sich evtl. daraus ergeben, daß die Schwerpunktskursler auch in den Grundkursen unterrichtet werden. Entweder würden die Schwerpunktskursler unter- oder die übrigen Kollegiaten überfordert; die Probleme des Klassenverbands würden sich wieder einstellen. Außerdem wird bemängelt, daß die Schwerpunktskurse nur mit 3 Wochenstunden vorgesehen sind. Auf der 5. MV soll das Thema erneut diskutiert werden.

Ein allgemeiner Konsens wird über zu fordernde Inhalte der Kollegstufe gefunden: Die Kollegstufe soll wissenschaftliches und selbstständiges Arbeiten einüben; Aneignen, Reflexion, Reproduktion und Transfer.

zu 4.: Swenja Müller berichtet über die von der VMS geplante Aktion: An möglichst allen Schulen Mittelfrankens sollen gleichzeitig 37 Schüler, schwarz uniformiert, von einem Lehrer mit einem Strick zusammengebunden werden. Die Schüler und der Lehrer haben ein Pflaster auf dem Mund. Der Schülersprecher der Schule erläutert die Aktion: man will gegen evtl. weitere Erhöhungen der Klassenstärke, gegen immer weitere Kürzungen des Bildungsetats auf Kosten des Unterrichtsklimas demonstrieren.

Am Nachmittag wollen sich dann alle Beteiligten in Nürnberg vor der Lorenzkirche zu einer Kundgebung treffen. Die Aktion soll in der Zeit nach der 2. BAT Mittelfranken (10. - 11. Mai) stattfinden.

In der Diskussion wird die Aktion gutgeheißen; eine Ausdehnung auf ganz Bayern aber für organisatorisch nicht durchführbar gehalten. Die Bezirksschülersprecher Ober- und Unterfrankens sollen sich aber Gedanken über eine frankenweite Ausdehnung machen.

zu 5.: Die in Anlage IIa zusammengefaßten Anträge werden formuliert. Sie sollen mit der Einladung für die 5. MV verschickt und nach Möglichkeit in allen Bezirken auf den 2. BATs gestellt werden.

Zurückgestellt werden Reaktionen auf die Antworten des Kultusministeriums auf die Anträge auf

1. eine münchenweite Aussprachetagung,
2. Regionalisierung,
3. Beschlüsse des Schulforums
sowie neue Anträge über
4. Anhörungsrecht für die SMV in der Lehrerkonferenz,
5. Verfügungstage für Verbindungslehrer und über
6. Forderung von Stegreifaufgaben von Schülern, die in der vorangegangenen Stunde erkrankt waren.

Der Antrag auf Zusendung aller relevanten Schreiben an alle Schülersprecher (Anl. IIa, Nr. 2.6.) soll auch in der LAG SMV gestellt werden. Weiterhin sollen dort Anträge auf

6. Zulassung auch von BSSPs a.D., SSPs a.D. oder auch von allen Schülern zur Kandidatur für das Amt des Bezirksschülersprechers und
7. Finanzierung von Koordinationstreffen der BSSPs
gestellt werden.

Außerdem soll der Antrag bezüglich einer "Feed-Back-Stunde" auch beim nächsten bpv-Gespräch angesprochen werden.

zu 6.: Ein Fragenkatalog für das Gespräch mit dem Kultusminister am 08. Mai wird erstellt (Anlage III) und soll vom Schriftführer an das Kultusministerium gesandt werden.

Weiterhin soll gefragt werden:

1. ob der Antrag "Schülersprecher als Vermittler in einem Disziplinarverfahren" (Mfr., vgl. KMS VI/9-S5340/1-8/196503 vom 20.02.1995, S. 8) an den bay. Landtag weitergereicht wurde;
2. ob die Abwicklung von Anträgen beschleunigt werden kann;
3. warum viele BAT-Protokolle immer noch nicht bei den BSSPs angekommen sind und
4. ob den BSSPs alle relevanten KMS, KMBek, Gesetze und Verordnungen zukommen können;

zu 7.: Als wichtig für die kommende Zeit wird angesehen:

1. Zusammenarbeit: Es sollte Kontakt zwischen der LSV und verschiedenen Organisationen (z.B. Junge Presse Bayern, Schülerelbstorganisation Regensburg, Schülerladen Würzburg, VMS) aufgebaut und gefördert werden, eventuell mit regelmäßigen Treffen, so daß gemeinsame Aktionen geplant und durchgeführt werden können.

2. Schüler/innen-Arbeit: Das Hauptproblem ist hierbei der fehlende Kontakt zur Basis. Seminare nach dem Unterhachinger Beispiel müssen auf jeden Fall ausgebaut werden. Auch Informationsmaterial (z.B. Infomappen) muß erstellt werden.

3. Politische Arbeit: Klare Zielsetzungen und Forderungen müssen gefunden werden. Aktionen könnten durchgeführt werden.

4. Interne Arbeit: Der interne Informationsaustausch muß zügiger, die Fördermitglieder besser betreut werden. Außerdem muß über eine Reform der Organisationsform der LSV diskutiert werden.

5. Öffentlichkeitsarbeit: Eine gute Pressearbeit muß aufgenommen werden, dazu sind Kontakte zu Schülerzeitungen, VMS-Zeitung, Bayern-Anzeiger, Junge Presse Bayern und Presseagenturen notwendig. Aktionen und Streumaterial können auf die LSV aufmerksam machen und neue Mitglieder gewinnen.

Zu all dem sind evtl. neue Geschäftsführerposten notwendig. Darüber soll auf der

5. MV gesprochen werden

Langfristig sollte die LSV zu einem Dachverband umstrukturiert werden; die Mitgliedschaft steht jedem bayerischem Schüler offen. Die Landesschülervertretung ist dann quasi als ständige Konferenz der bayerischen Bezirksschülersprecher ein Gremium dieses Verbandes.

zu 8.: Die 5. MV ist für 6. - 7. Mai geplant, der Ort steht noch nicht fest. Eine vorläufige Tagesordnung wird erstellt (siehe Anlage IV).

Die Sitzung wird beschlossen. Der Schriftführer bedankt sich bei den Abwesenden für ihr Engagement.

Für die Richtigkeit:



Der Schriftführer